

Ingrid Riehl fast 25 Jahre im Dienst unserer Aufgaben



Foto: Georg Kranz

Im Jahre 1975 kam sie „zu uns“, Ingrid Riehl hatte sich erfolgreich um die Stelle im Sekretariat des Naturkunde-Museums beworben und unterstützte von nun an den Museumsleiter bei seinen Bemühungen, den Naturwissenschaften in der Öffentlichkeit Bielefelds wieder den Stellenwert zu verschaffen, der in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts bis zum verheerenden Zweiten Weltkrieg die Leinenstadt ausgezeichnet hat.

Die Symbiose des Vereins mit dem Museum - in welcher Form auch immer - war ja seit den Zeiten der Gründungsväter im Jahre 1908 so erfolgreich gewesen und sollte nun auch in der Zeit nach dem Wiederaufbau und dem „Wirtschaftswunder“ fortgesetzt werden. Die nun wieder gut ausgestatteten Kassen der Stadt Bielefeld erlaubten - im Gegensatz zu früher - die Einstellung von Fachleuten am Museum auf der Basis des Bundesangestelltentarifs, doch für die gesteckten Ziele ging es auch nicht ohne die „Ehrenamtlichen“ des Vereins - wie früher. Da gab es nun halbtags eine städtische Angestellte - zunächst Erika Schwenn von 1964 bis 1975 - und dann Ingrid Riehl.

Frau Riehl residierte im 1.Obergeschoß des ehemaligen Wohn- und Geschäftshauses Stapenhorststraße 1, an dessen Giebel, für jeden Nah- oder Fernfahrenden der Bundesbahn Minden-Köln sichtbar, ein Schild „Naturkunde-Museum“ etwas großsprecherisch das Provisorium kaschierte. Im Winter war es elend kalt, denn das die Heizung versorgende Hausmeister-Ehepaar war mit den Kindern schon ausgezogen, der Abbruch des Hauses zugunsten des Ostwestfalen-Dammes drohte. Im Sommer verhiß die große Terrasse vor dem Blumenfenster des Geschäftszimmers „schöpferische Gedankenarbeit“ in gleißender Sonne, was die auch schon damals herrschende Alltagshektik jedoch leider nie zugelassen hat. Spuren emsiger Büroarbeit von Ingrid Riehl lassen sich an zahlreichen Archivmetern von Akten nachweisen, die das Rückgrat der musealen Sammlungstätigkeit darstellen: die Exkursionsprotokolle und Dokumentationen der Geländearbeit, von denen auch die Magazine künden.

Denn hier ist gemeinsam mit allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern von Bielefeld und Umgegend ein Werk fortgesetzt worden, das die Gründungsväter im Verein seit 1908 - aber auch schon zuvor - begonnen haben. Ingrid Riehl war stets bemüht, den Museumsleiter bei seiner nach außen offenen Museumsarbeit zu unterstützen, bei der Geschäftskorrespondenz, der Aufbauarbeit der für alle Interessenten zugänglichen Bibliothek, der Betreuung von Ratsuchenden, bei der Amtshilfe für andere öffentliche und bildungspolitisch tätige Institutionen.

Im Jahre 1977 erfolgte die räumliche Verbesserung durch Umzug in das neu geschaffene Museumszentrum an der Kreuzstraße in schattiger Nähe zur Kunsthalle. Basis weiterer Aufbauarbeit am Naturkunde-Museum war nun das Haus Kreuzstraße 38 geworden, wo die Fäden für ein angemessenes Ausstellungsgebäude mehrfach gesponnen wurden. Ingrid Riehl verwaltete eine halbe Planstelle im Schreibdienst, völlig unangemessen für die Tätigkeiten, die tatsächlich anfielen. Der Chronist sieht sie noch mit dem Stenogrammblock, um die Expertisen hochqualifizierter und -dotierter Jurymitglieder beim Architektenwettbewerb 1981 und gleich noch einmal 1983 festzuhalten. Die heute gebräuchliche, elektronisch gesteuerte Aufnahmetechnik war zwar schon da, hatte aber noch keineswegs im öffentlichen Dienst Eingang gefunden. Nur der in früheren Jahren eingeübten Büropraxis von Ingrid Riehl ist es zu verdanken gewesen, hierbei Schritt zu halten. Ihre erlernte Sparsamkeit im Umgang mit den stets zu spärlichen Ressourcen machte es möglich, den Bürobetrieb erfolgreich zu bewältigen. „Man kann auch noch alte Umschläge überkleben, ehe neue Versandtaschen gekauft werden!“ Und siehe da, die da-

durch verschonte Vereinskasse konnte noch Sinnvolles für Naturerkundung, -schutz und -pflege aufbringen.

Im Jahre 1990 wurde Ingrid Riehl aus dem Dienst der Stadt Bielefeld in den Ruhestand versetzt, der nun durch ihre Übernahme ehrenamtlichen, unentgeltlichen Dienstes (ein Tag pro Woche) in der Vereinsgeschäftsstelle nicht völlig beruhigt wurde. Arbeitsplatz war nun im gleichen Stockwerk des Hauses Kreuzstraße 38 das stets überladene „Studienmagazin“, rechts hinten zwischen magazinierten archäologischen Urnen, während links hinten inmitten ständig umzukippen drohender Bücherstapel der Museumspädagoge Peter-René Becker residierte. Als 1993 Museumstechniker Wilfried Fleer sein Feld infolge Altersruhestand räumte, wanderte die Vereinsgeschäftsstelle in die verwaiste Werkstatt nebenan, wo Schraubstock und Werkbank aber funktionsfähig bleiben mußten.

Ingrid Riehls Arbeitsplatz war stets umrahmt von Dingen, die dem Provisorium und keineswegs einem motivationsförderndem Image eines modernen Büros entsprachen. Das war nicht schön und schon gar nicht repräsentativ, bei Ingrid Riehl aber (hoffentlich immer?) nebensächlich. Denn Motivation für die Arbeit war für sie die Freude des Gestaltens und Verwaltens, des „Über-den-Dingen-stehens“, damit alles klappt. Und das hat's auch stets getan. Ihre Organisationsbetreuung von Vortrags- und Tagungsveranstaltungen über die Stunden hinweg, auch sonnabends oder sonntags, ließ das für alle deutlich sichtbar werden. Ihre Motivation wurde auch nicht geschwächt durch gesundheitliche Beeinträchtigungen. Oft mußten dabei jedoch die Zähne zusammengebissen werden. Aber die Schule des Lebens hatte sie geprägt. Sie hat stets der Verantwortung gemäß die Aufgaben zuverlässig gemeistert.

Meisterhaft verlief auch die stufenweise Übergabe der Amtsgeschäfte an die Nachfolgerin Brigitte Patalla, so dass ein deutlicher Termin des Ausscheidens schwer feststellbar ist, denn Ingrid Riehl ist immer wieder dabei gewesen, wenn Not am Mann (Frau) war. Aber auffällig ist mit Jahresbeginn ihr selteneres Kommen nun doch geworden. Wir wünschen ihr nun den verdienten Ruhestand an der Seite ihres lieben Mannes, viel Freude im Garten und nicht nur hierfür jene Hauptvoraussetzung: Reduzierung aller gesundheitlichen Probleme möglichst mit Tendenz nach Null! Den jetzigen Zeitpunkt fand auch unsere Mitgliederversammlung am 14. Februar 1999 (längst überfällig!) für richtig, Ingrid Riehl dankbar zum Ehrenmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins zu erklären.

Dr. Martin Büchner